Demonstrierende Opel-Mitarbeiter

FRANK RUMPENHORST / PICTURE ALLIANCE / DPA

AUTOINDUSTRIE

General Motors düpiert den Vizekanzler

Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler hofft, dass er auf seiner USA-Reise Mitte Juni endlich mit einem Vorstandsmitglied des Opel-Mutterkonzerns General Motors (GM) sprechen kann. Rösler will wissen, was GM mit dem kriselnden deutschen Autobauer plant. „Bislang hat GM nicht mit offenen Karten gespielt“, sagt Rösler. „Das unwürdige Schauspiel muss endlich aufhören, die Mitarbeiter brauchen Klarheit.“ GM hat auf die Terminanfrage des Ministers bislang nicht reagiert. Im Opel-Entwicklungszentrum Rüsselsheim wächst unterdessen die Unruhe: Manager fürchten eine Entmachtung. GM hat intern die Organisation des VW-Konzerns zum Vorbild erklärt. Demnach soll die Entwicklung neuer Modelle von einem Entwicklungszentrum weltweit geführt werden. Bei VW ist das Wolfsburg, bei GM soll es Detroit werden. Opel-Manager fürchten, dass die Techniker in den USA die Vorgaben für neue Modelle an den Erwartungen der US-Kunden ausrichten und nicht an den anspruchsvolleren Anforderungen europäischer Autokäufer. Opel würde technisch noch weiter hinter Volkswagen zurückfallen. Auf Unterstützung durch Wirtschaftsminister Rösler bauen die Opel-Entwickler gar nicht erst. Sie wissen, wie wenig die GM-Führungsriege von dem FDP-Politiker hält. Bereits zweimal war ein Gespräch zwischen Wirtschaftsministerium und GM angesetzt. Beide Termine sagte der Konzern kurzfristig ab.

DANIEL ROLAND / AFP

ZAHL DER WOCHE

470 833 Euro

Übergangsgeld pro Monat bekommt Ex-Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann bis einschließlich November 2012.

BAYERNLB

Ex-Vorstand darf Prozess schwänzen

Es ist eine beispiellose juristische Auseinandersetzung: Die BayernLB hat acht frühere Vorstände auf 200 Millionen Euro Schadensersatz verklagt. 2007 hatte die Landesbank das Kärntner Skandalinstitut Hypo Group Alpe Adria gekauft, das sich in der Finanzkrise zum Milliardengrab entwickelte. Beim Auftakt zum ersten Zivilverfahren vor dem Münchner Landgericht am 19. Juni dürfte der prominenteste Beklagte allerdings fehlen. Zwar ordnete die zuständige Richterin persönliche Anwesenheitspflicht an, der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Deutscher Banken, Michael Kemmer, wird an diesem Tag aber wohl nicht in München sein. Der frühere BayernLB-Vorstand hat eine wichtige Besprechung mit EU-Verbandsvertretern. Deshalb gewährte die Richterin ihm Dispens. Den anderen Beklagten wie Ex-BayernLB-Chef Werner Schmidt oder dem unter anderem wegen Bestechung angeklagten einstigen Risikovorstand Gerhard Gribkowsky dürfte es dagegen kaum gelingen, sich zu drücken. Im Gegensatz zu Kemmer haben sie zumeist keinen Fulltime-Job: Sie beziehen teilweise schon Rente, Gribkowsky sitzt in U-Haft. Er bestreitet die gegen ihn erhobenen Vorwürfe.